

Brühler Zeitung

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 3 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mark. — Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung, Brühl-Rhein. Fernruf 108 u. 109.

Brühler Volksblatt. Brühler Volkszeitung. Amtsblatt der Stadt Brühl

Verlags- und Druckerei: Rhein. Nr. 12742.

Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 50 Wfg.; von auswärts 60 Wfg.; im Reklamenteil 150 Wfg. Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 60 Wfg.

Nr. 25

Dienstag, 1. Februar 1921

24. Jahrgang.

Die preußische Zentrumspartei an ihre Wähler.

Die verfassungsgebende Preussische Landesversammlung hat ihre Aufgabe vollendet. Sie hat dem durch die Revolution in seinen Grundfesten erschütterten, durch das Friedensbillet von Versailles verstümmelten, durch die Forderung einer organischen Neugliederung Deutschlands in seinem Bestande bedrohten Preussischen Staate eine neue Verfassung

und damit neue Daseinsbedingungen gegeben. Sie hat außerdem eine Reihe von Gesetzen verabschiedet, deren Erledigung nach Ansicht der Mehrheit keinen Aufschub duldet. Der

Eintritt des Zentrums in die Koalition

mit den Deutschdemokraten und den Mehrheitssozialisten bedarf heute wohl keiner Rechtfertigung mehr. Die preussische Zentrumspartei hat ebenso wie die Schwesterfraktionen in der Nationalversammlung den Mut gehabt, diese schwere Verantwortung auf sich zu nehmen, um eine nationale Pflicht zu erfüllen. Das war der einzige Weg, um die Bildung einer starken Regierung und damit die Wiederherstellung der gesetzmäßigen Ordnung zu ermöglichen. Das sie nicht gewillt sei, ihre Grundsätze preiszugeben, hat sie sofort durch den Mund ihres ersten Vorsitzenden feierlich erklärt, hat sie auch durch ihre gesamte Tätigkeit bewiesen. Sie kann mit reinem und ruhigem Gewissen vor ihre Wähler treten.

An dem preussischen Verfassungswerk hat die Zentrumspartei bedeutsamen, vielfach entscheidenden Anteil genommen. Sie hat sich entschieden dafür eingesetzt, daß die Neuordnung des preussischen Staatswesens im Geiste der neuen Reichsverfassung und gewissenhafter Wahrung der Volksrechte erfolge. Sie hat sich allem widergesetzt, was die Gefahr eines den Lebensinteressen des Reiches abträglichen

großpreussischen Partikularismus

in sich barg. Ebenso entschlossenen Widerstand hat das Zentrum dem Bestreben geleistet, das Volk dem Absolutismus einer parlamentarischen Mehrheitsherrschaft auszuliefern. Daß dem ein fester Damm entgegengekehrt wurde durch die Schaffung des Staatsrats, ist wesentlich das Verdienst des Zentrums. Das gleiche gilt von der nunmehr verfassungsgemäß verbürgten Erweiterung der Provinzialen Selbstverwaltung (Provinzialautonomie) und von der in heißen Ringen durchgeführten Bestimmung, daß künftig die Inhaber der leitenden Staatsämter in den Provinzen im Einvernehmen mit den Provinzialparlamenten ernannt werden müssen. So hat das Zentrum entscheidend dazu beigetragen, die Provinzen gegenüber der Zentralverwaltung wesentlich selbständiger zu machen.

Die

Kulturpolitik

ist in weitem Umfange auf das Reich übergangen. Die preussische Verfassung durfte es sich daher verjagen, die

Kirchen- und Schulanlagen in den Bereich ihrer Festsetzungen zu ziehen. Erfreulich ist, daß auf Antrag des Zentrums als Richtschnur für die Neuordnung der früher vom König gegenüber den Religionsgesellschaften ausgeübten Rechte ausdrücklich der Artikel 137 der Reichsverfassung anerkannt worden ist, der den Religionsgesellschaften die selbständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten gewährleistet. (Fortf. folgt.)

Für Oberschlesien

Nicht nur vaterländische Pflicht und deutsche Treue, sondern auch unser eigenes Interesse gebietet uns, den Brüdern im Osten zu helfen, damit Oberschlesien deutsch bleibt. Über 300 000 Abstammungsberechtigte im Reich, 2300 in Köln allein, sind bereit, ihre Stimme für Deutschland abzugeben, aber sie müssen nach Oberschlesien gebracht und verpflegt werden. Hierfür und für die Werbetätigkeit bei den noch schwankenden sind große Mittel nötig, soll nicht die mit riesigen Summen arbeitende polnische Werbung schließlich doch noch den Sieg erringen.

Darum gebt und opfert mit voller Hand — es geht um unser Vaterland, um uns und unser Kinder Schicksal! Gaben nimmt die Geschäftsstelle der Brühler Zeitung gern entgegen.

Die ernste Lage.

II. Berlin, 1. Febr. Der außerordentliche Ernst der Lage ergibt sich schon aus dem Umstand, daß sämtliche Fraktionen des Reichstags bis in die späten Abendstunden getagt haben. Die Sitzung des Reichskabinetts dauerte bis kurz vor 9 Uhr. Die in dieser Sitzung gefassten Beschlüsse sind noch nicht bekannt. Von zuständiger Seite wird u. a. mitgeteilt: Die Forderungen bezüglich der Entwaffnung gehen weit über den Friedensvertrag hinaus. Die Ablieferung und Zerstörung unserer Kriegsmaterialien ist ziemlich weit fortgeschritten, was noch vorhanden ist, sind Rückstände, aus denen eine Auswahl für die Reichswehr vorgenommen werden sollte. Deutschland hatte bezüglich der ostpreussischen Schutzwehr darum nachgesucht, daß kein fester Termin für die Auflösung vorgegeben werde, bevor nicht der Krieg zwischen Polen und Rußland völlig beendet sei. Der jetzt festgesetzte Termin bedeutet ein alldies Hinweggehen über das deutsche Ersehen. Die Festung Königsberg mit ihrer langen Landfront soll nur 22 Geschütze erhalten, d. h. auf 9 km. ein kleines Geschütz; die Wegnahme der Festungsgeräte ist eine willkürliche Bestimmung, die im Friedensvertrag keine Unterlage hat. Die vorhandenen Marinepläne und Karten sind abgeliefert. Der Umbau der Kriegsschiffe in Handelschiffe ist bis auf ein einziges in Angriff genommen, ebenso die Zerstörung der U-Boote. Die geforderte Auslieferung der Armierungen entspricht nicht dem Friedensvertrag. Das deutsche Anerbieten, die Armierungen auszuliefern, wenn sie auf Reparationskonto angerechnet werden, ist unbeachtet geblieben. Deutschland hat im Kriege 48 000 Flugzeuge gebaut, 27 000 sind zerstört worden, eine ungeheure Menge von Flugzeugen ging beim Rückzug verloren. Obwohl nach dem Friedensvertrag der Neubau von Luftfahrzeugen nur drei Monate zu unterbleiben hat, verbietet die Entente weiterhin den Neubau. Die geforderten Zahlungen zu leisten, ist Deutschland unmöglich. Die deutsche Regierung wird die Entente darauf hinweisen, daß unser Anspruch auf Festsetzung des Schadenersatzes (Art. 233) nicht erfüllt ist.

Kleine politische Nachrichten

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat für die nächste Ernte für Roggen 2050 Mt., Gerste und Hafer 2050 Mt., Weizen 2255 Mt. für die Zonne in Vorschlag gebracht.

Voraussichtlich wird am 4. Februar in Bremerhaven der erste Transport amerikanischer Milchfäße eintreffen.

Die Regierung will die Schwer-Kriegsbeschädigten besser stellen. Die Ruhegrenze um 200 Mt. heraufsetzen und auch die Elternrente erhöhen.

Der Oberbürgermeister in Hannover hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Die internationale Elbekommission in Dresden berät gegenwärtig über die Regelung des Transitverkehrs und über Zollfragen.

Die vom Tiroler Landtag beschlossene Abstimmung über die Frage des Anschlusses an das deutsche Reich wird am letzten Sonntag im Februar stattfinden.

Im Eingabeausschuß des bayer. Landtags kam es wegen eines Angriffs, den die Unabhängigen gegen Ludendorff als den größten Kriegsverbrecher richteten, zu stürmischen Ausbrüchen.

Bei dem entschiedenen Widerspruch Preußens und Bayerns ist an das Zustandekommen eines Reichskontordates nicht zu denken.

Die Organisationen und Gewerkschaften Deutsch-Oesterreichs haben neuerdings machtvoll Kundgebungen beschließen, um die ganze Welt davon zu überzeugen, daß das gesamte Volk den Anschluß an Deutschland will.

In Frankreich wird in der Nacht vom 14. zum 15. März die Sommerzeit beginnen.

Nach Blättermeldungen sei Lloyd George überrascht gewesen, festzustellen, daß die Besteuerung in Frankreich auf den Kopf so viel niedriger sei als in Deutschland.

Aus Konstantinopel kommt die Meldung, daß die Alliierten die türkischen Zölle mit Beschlag belegt haben.

Aus Bologna wird gemeldet: Der Generalfreik ist sowohl in Bologna als auch in Modena vollkommen gescheitert.

Dato erklärte, daß das neue spanische Kabinett dieselben Mitglieder wie das vorhergegangene umfassen werde. Nur das Finanzministerium werde Arguetales übernehmen.

Die Konferenz in Paris

Die letzte Sitzung.

Paris, 29. Jan. Die Pariser Konferenz ist heute abend um 6 Uhr beendet worden.

Lloyd Georges

erklärte am Schluß der Konferenz, sein Eindruck von der Konferenz sei ausgezeichnet. Er habe selten eine Konferenz gesehen, die man mit solch allgemeiner Befriedigung verlassen habe, und das sei sehr gut so, denn wenn man nicht zu einer vollständigen Verständigung gelangt wäre, wäre das ein wirkliches Unglück gewesen, und nur die Deutschen hätten sich darüber freuen können. Die Deutschen könnten allerdings mit dem Ergebnis der Konferenz zufrieden sein. (?)

Presse-Meinungen.

Dem „Matin“ erklärte der belgische Minister Jaspar: die Konferenz habe eine Lücke des Vertrags dadurch ausgefüllt, daß sie die Industrie der Verbündeten gegen einen verheerenden Wettbewerb Deutschlands beschützt habe. Belgien könne mit dem Ergebnis der Konferenz zufrieden sein.

Der „Popolo Romano“ faßt sein Urteil dahin zusammen: Europa sei von Spa nach Paris auf dem Krebsweg gegangen, und alle Anstrengungen, Sieger und Besiegte zu gemeinsamer Anstrengung zu vereinen, seien elend gescheitert.

Der „Tempo“ nennt in einem Leitartikel die festgesetzte Summe einfach phantastisch und schließt, nicht nur ein neuer Vertrag, sondern auch ein neuer Geist sei Europa nötig.

Ein Kind aus dem Volke

Roman von H. Seyffert-Klinger.

1. Nachdruck verboten.

In wunderbarer Jugendschönheit prangend stand das Mädchen vor dem Geliebten. Die reichen Geistesgaben, welche in ihrem Kopf schlummerten, glichen einem unberührten Schatz, den man nur zu heben braucht, um ihn zu verwerten. Keine Schläge hätten ihre Selbstgefühl herabgedrückt, keine Tränen ihre Augen geschwächt, aber das Pflichtbewußtsein war durch die harten Forderungen, welche das Leben in ihre Kindheit, an ihre Jugend gestellt, in ungewöhnlichem Maße bei ihr ausgebildet.

„Ich habe als Kind selten über etwas nachgedacht“, bekannte sie stehend und zögernd, „ich hatte keine Zeit dazu. Aber ich weiß jetzt, daß ich ein glückliches Kind war, weil ich eine liebevolle Mutter hatte.“

„Ich hätte nie geglaubt, daß die armen Kleinen, welche vor Tau und Tag aus den Federn müssen, sich dabei wohlfühlen können“, meinte Ewald sinnend, „da sieht man wieder, daß ein Kind auch unter ungünstigen Verhältnissen gedeiht, wenn es von der Mutter umhüllt wird. Doch nun höre weiter: Es war der Wunsch meiner Eltern, daß mein Bruder Richard und ich die Universität besuchten. Richard tat ihnen auch den Willen, er studierte Philosophie, später Chemie, ich aber wollte ein Kaufmann werden, und legte meinen Willen durch — zu meinem Heil. Denn nur als Bankbeamter konnte ich so bald Selbständigkeit erlangen, die mir schon jetzt erlaubt, für dich mein Bestes zu sorgen.“

„Mir ist, als erlebe ich ein Märchen, Ewald, soll ich meiner Mutter denn wirklich schon heute alles sagen? Willst du es dir nicht lieber überlegen?“

„Du bist mein für immer, Gretchen, schon jetzt meine Liebe, angebotene Braut. Und je früher ich dich meiner Familie zuführen kann, um so eher dürfen wir ans Heiraten denken.“

Gretchens Gesicht färbte sich mit dunkler Glut vor Glück und Verlegenheit. Sie gab nun jeden weiteren Widerstand auf.

2. Kapitel.

Mit bestürzten Schritten, nicht rechts noch links blickend, eilte das junge Mädchen heimwärts.

Vor einem Miets Hause, in dem viel kleine Leute wohnten, blieb sie unschlüssig stehen. Sie wollte eigentlich noch zu ihrer Freundin hinauf, um ihr Haar nach gewohnter Weise zu ordnen, denn die lose hängenden Zöpfe durfte ihre Mutter nicht sehen. Gretchen trug sie nur bei Zusammenkünften mit Ewald, weil er es so liebte.

Aber gerade jetzt, in ihrem seligen Empfinden die neidischen und anzüglichen Bemerkungen ihrer Altersgenossen zu hören, widerstrebte ihr, es wäre ihr wie eine Entweihung ihres Glückes vorgekommen.

So trat sie rasch in den Schatten des Torwegs, wo keiner sie beobachten konnte und steckte ihr Haar auf. Es war in wenigen Minuten geschehen. Dann stürmte sie weiter.

Kurz vor zehn kam sie nach Hause.

Auf ihr Klopfen öffnete die Mutter. „Du bleibst lange, Gretchen“, sagte sie flüsternd. „Bernd ist da und wartet schon eine Stunde auf dich.“

Es war dunkel im Korridor, aber trotzdem bemerkte Frau Böhm, daß ihre Tochter sich in einer ungewöhnlichen Erregung befand. Sie zog Gretchen nach der Küche, wo die Glaslampe ihr gelbes Licht verbreitete, trotzdem der Bruder bereits in seinem Bette schlief.

Nun gewahrte die Mutter auch das glühende Gesicht und die in verklärtem Glanze leuchtenden Augen ihres Kindes und bange Ahnung schnürte ihre Brust zusammen.

„Ich gehe gleich zu Bette“, murmelte das Mädchen, „ich kann Bernd heute nicht sehen, Mutter. Später erzähle ich dir alles. Wenn Bernd fort ist und der Vater schläft, dann rufe mich — ich stehe wieder auf.“

„Nein, nein, ich kann Bernd nicht so abfertigen, Gretchen. Du mußt kommen und ihn begrüßen. Er war schon

außer sich darüber, daß du so lange fort warst. Er wollte durchaus hin zu deiner Freundin und dich holen. Ich sagte ihm, daß er auch doch nicht treffen würde, da ich spazieren gegangen sei. Er hatte dir doch seinen Besuch angekündigt, du hättest auch zu Hause bleiben können.“

„Mutter“, flüsterte das Mädchen gequält, „hills mir doch, Bernd ist immer so heftig, so aufgeregt, ich will nichts von ihm wissen.“

„Was das für Überheblichkeit sind! Nimm dich zusammen, Kind. Bernd ist ein herzensguter Mensch, wird er aber gereizt, so ist nicht gut Rirschen essen mit ihm.“

Gretchen warf den Kopf auf. „Ich fürchte mich nicht vor Bernd, aber ich will auch seine aufdringlichen Reden nicht mehr hören.“

„Was soll das heißen?“ meinte Frau Böhm ärgerlich. „Bernd ist dir gut Gretchen, und du weißt nicht, was er dir zu Liebe tun soll. Wenn er dich heiratet, bist du versorgt und hast einen strebsamen, treusorgenden Mann. Seine alte Mutter wirst du ja im Hause behalten, aber das ist kein Unglück, denn sie ist verträglich und fleißig. Später kommen dann auch Zeiten, wo du froh bist, wenn eine alte Mutter dir einen Teil der Arbeit abnimmt. Ueberhaupt, wenn du Bernd heiratest, brauchst du keine Kravattennäherei nicht erst aufzugeben, und kannst dir nach wie vor schönes Geld verdienen. Da könnt ihr noch vorwärts kommen.“

Gretchen hielt sich beide Ohren zu. „Du tust ja, als wäre ich schon Bernds Braut, Mutter! Aber ich will ihn doch nicht, ich denke garnicht daran, ihn zu heiraten.“

„Und warum nicht?“ fragte die Frau angstvoll, „warum nicht? Fürchte! du, es könnte so werden, wie es hier ist? Da sei ganz ruhig! Bernd ist nüchtern und strebsam, er bringt es sicher zu etwas. Möglicherweise übernimmt er mal eine eigene Schlosserei, auch eine Hausverwalterstelle möchte er annehmen — er hat so allerhand Pläne. Stöße dein Glück nicht von dir Gretchen, wer weiß, ob ich dir, je wieder eine so glänzende Partie bietet.“

Fortsetzung folgt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 1. Februar

(1) Bei der Nationalfeier am 18. Januar veranstalteten die Seminaristen des hiesigen Lehrerseminars eine Sammlung zum besten der hiesigen Ortsgruppe Heimatstreuer Oberpfälzer, welche den schönen Betrag von 127,75 Mk. einbrachte. Es wird den Spendern durch die Ortsgruppe der besten Dank ausgesprochen.

(2) Das Ortskartell Brühl des Deutschen Beamtenbundes hielt am Freitag im Saale des Herrn Mauren seine diesjährige Mitgliederversammlung ab, die recht gut besucht war. Nach dem Lesen der Berichte, dem Geschäftsbericht und der getätigten Vorstandswahl trat die Versammlung in die beiden Hauptpunkte der Tagesordnung ein: 1. die Erziehung einer Beamtenpartei (Beamtenbund) und 2. die Ortskasseneinteilung. Zu erwähnen sei noch zu den ergränzten Punkten, daß der Jahresbeitrag für das Ortskartell des D.B.B. von 3 auf 6 Mk. pro Jahr erhöht wurde und daß dem weiteren Vorstande die Herren Bothe (Brühl) und Stein (Wingsdorf) zugewählt sind. Nach dem Geschäftsbericht entfaltete das Ortskartell im vergangenen Jahre eine rührige Tätigkeit besonders auf wirtschaftlichem Gebiete; es nahm regen Anteil an der Förderung des Heimstättenbaues und schloß sich daher dem Wirtschaftsband und dem Heimstättenamt des D.B.B. an. Durch reiflichen Anschluß aller Beamten an das Ortskartell ist es allein möglich, daß dasselbe seinen Mitgliedern die weitestgehenden wirtschaftlichen Vorteile gewähren kann. Erfreulicherweise meldeten sich an dem Versammlungsabend weitere 32 neue Mitglieder an.

(3) Schutz vor Einbrechern. In der Pressekonferenz in Köln sprach ein erfahrener Kriminalbeamter über den Schutz der Wohnungen vor Einbrechern. Einbrüche in bewohnte Wohnungen sind in der Stadt nicht häufig, wohl in den außerhalb liegenden Gruppen und Gemeinden. Die besten Vorbeugungsmittel seien komplizierte Haustürschlösser und Sicherheitsklappen, sowie stets eingebaute Sicherheitsketten, nicht zu vergessen ein wachsender Hund. Empfehlenswert sei der Anschluß der Tür und der Parterrefenster an eine elektrische Leitung. Eine Wohnung dürfe heute nie allein verlassen werden und ein gegenseitiger Schutz aller Hausbewohner sei dringend notwendig. Bei der Öffnung der Haustür auf elektrischem Wege sei ein Nachsehen nach dem, der Eintritt begehrt hat, notwendig. Begegne man Unbekannten im Hausflur, besonders mit Paketen, so solle man sie nach dem Wohnort und Wohnfragen. Ueberrascht man Einbrecher in der Wohnung, so solle man sofort Hilfsrufe aus, am besten rufe man mit einer Signalfarbe, da dies den Polizeibeamten am ersten auffällt. Wenn möglich, rufe man telefonisch das Polizeiamt an, Licht mache man nicht an, weil dann die Einbrecher zum Schutz ein besseres Ziel hätten. Entschlossenes Auftreten und Gebrauch von festen Gegenständen sei, da die meisten Einbrecher Feiglinge seien, gleichfalls geboten. Glückliche Jäger, da sie ihre Büchse den wirksamsten Schutz gegen Einbrecher haben, während die Mehrzahl der Bevölkerung unter den gegebenen Verhältnissen hierauf verzichten muß.

(4) Allerlei Gedanken. Allmählich, aber unaufhaltsam geht das Schuljahr seinem Ende zu. Mit jedem Tage wird für die Eltern die Frage dringlicher: „Was mit dem Jungen oder dem Mädchen anfangen?“ Kann man es, darf man es, soll man es riskieren und ihn von der Volksschule auf die höhere Schule schicken? Denn wenn er erst auf der höheren Schule ist, was dann? Ist es heutzutage nicht viel vernünftiger, man läßt die Mädchen auf der Volksschule, stehen sie sich nicht ebenso gut, als wenn sie sich erst eine Reihe von Jahren auf der höheren Schule abquälen? Diese Gedankengänge machen vielen Eltern, die ihre Kinder das vierte Jahr in der Volksschule haben, viel zu schaffen. Immerhin nicht so viel wie denen, deren Söhne auf Oberprima sind und vor dem Abitur stehen. Die ersten Eltern können sich immerhin sagen: Wenn der Junge gut lernt und wenn man das Geld dazu hat, dann kann man den Jungen auf die höhere Schule schicken; eine gute Schulbildung behält im Leben immer ihren Wert, das Geld dafür ist nur dann hinausgeworfen, wenn der Junge keine Lust und Fähigkeit zum Lernen hat. Aber bei den anderen Eltern handelt es sich um die schwerwiegende Frage: „Soll der Sohn oder das Mädchen studieren?“ Da sind auf der einen Seite die für viele Bevölkerungsschichten fast unerschwinglich hohen Kosten des Studiums; da sind auf der anderen Seite die traurigen Einkommens- und Gehaltsverhältnisse sowie die Überfüllung der akademischen Verufe. Erweist man dem Sohn oder der Tochter tatsächlich einen Dienst, wenn man ihn, vielleicht unter weitgehender Mithilfe aller Familienangehörigen, studieren läßt? Lediglich, damit er nachher schlechter gestellt ist, als alle oder wenigstens die meisten Nichtstudierenden? — Viele Eltern sind in schwerer Sorge; nicht wenige werden sich für den leichteren Weg entscheiden.

(5) Verzweiflung: Die Volksmission ist Montag morgen mit einer Totengedenkfeier beendet worden. Die Teilnahme der Pfarrangehörigen war allgemein und die Zahl derjenigen, die dem Gottesdienste ferngeblieben sind, verschwindend gering. Die Predigten wurden gehalten von Kapuzinerpater unter Leitung des Paters Theophil. Besonders die Abendpredigten und die Ständepredigten, worunter die der Junglinge und Männer lobend hervorgehoben zu werden verdienen, waren stets am besten besucht. Die Hauptpunkte der kirchlichen Veranstaltung waren die Sakramentsfeier am Freitagabend und die Muttergottesfeier am Samstagabend. Weißgekleidete Mädchen umstanden den festlich geschmückten, in hellem Kerzenlicht erstrahlenden Hochaltar und trugen nicht wenig dazu bei, die Huldigungen an den eucharistischen Heiland und seine Gottesmutter erhehend zu gestalten. Die Teilnahme an den Kommunionen von allen Ständen war

allgemein. Hoffentlich sind die Wirkungen der hl. Mission in unserer Gemeinde von nachhaltiger segensreicher Wirkung.

(6) Verzweiflung: Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die große Jubiläums-Veranstaltung, in welcher der äußerst schlagfertige Redner, Herr Stadtverordneter Schaeven (Köln) sprechen wird, heute Dienstag, abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Wilhelm Baedorf stattfindet. Wir sind überzeugt, daß die Verzweiflung alle durch ihr Erscheinen zeigen werden, daß das bewährte Zentrumsprogramm „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“ auch heute noch seine alte Zugkraft nicht verloren hat.

Rheinland und Westfalen.

(1) Köln: Vier Personen machten sich an einen Angestellten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhr heran und verpackten ihm für die Beförderung gefälschter Einfuhrscheine eine Belohnung von mehr als 10 000 Mk. Der Angestellte ging scheinbar darauf ein und meldete die Sache seinem Vorgesetzten. Es wurden nun Verhandlungen mit den Personen geführt, und als sie nach einigen Tagen den Betrag gezahlt hatten und die Einfuhrscheine in Empfang nehmen wollten, wurden sie festgenommen.

(2) Wipperfurth: Zwei bewaffnete Räuber überfielen in Krenmershof den Landwirt Bösch im Schlaf, bedrohten ihn mit dem Revolver und raubten 10 000 Mark, die Bösch tags zuvor bei einem Viehverkauf erlöst hatte.

(3) Mägen: Ein hiesiger bei einem Koblenzer Bäckermeister untergebrachter Lehrling hatte seinem Meister 35 000 Mark entwendet und seinem Bruder davon 27 000 Mark gegeben. Am vorigen Sonntag wurden die beiden verhaftet und nach Koblenz ins Gefängnis gebracht.

(4) Simmern (Hunsrück): Wie kürzlich ein bedeutender Rückgang der Butterpreise, so wird jetzt ein Sturz der Schweinepreise aus vielen Orten des Hunsrücks gemeldet.

(5) Alf: Wegen Kohlenmangels sind in hiesiger Gemeinde sämtliche Schulen bereits in der 3. Woche geschlossen.

Aus aller Welt

Ein ganzer Wagon Schweine

traf in Jula aus Südspanien ein. Die bosnisch-serbischen Vorposten, die an der Grenze geschlachtet worden waren, zeigten einen Zettelaufwand, wie er bei unseren Schweinen nur selten beobachtet worden ist.

Preisabschlag der Regenschirme.

Fast in allen heftigen und plötzlichen Städten ist ein wesentlicher Preisabschlag der Regenschirme zu verzeichnen. Der Preisabschlag beträgt jetzt schon bis zu 50 Prozent. Weitere Preisherabsetzungen werden in Kürze noch erwartet. Das ist in der jetzigen regnerischen Zeit doch ein Sonnenblick!

Raffinierte Risse eines verschlagenen Schmugglers

enthielt die Wucherpolizei in Barmen. Es war aufgefassen, daß seit langer Zeit ein dem Aussehen nach dem Bauhandwerkerstande angehöriger Mann am Bahnhof Mittersaußen dem Zuge entstieg. Stets trug er außer seinem Eggeschirr ein größeres Bündel etwa fußlanges und ebenso dickes Holz bei sich, das mit Nägeln versehen war und den Anschein erweckte, als ob es Bauabfallholz wäre. Mißtrauisch werdend, hielten Beamte den „Bauhandwerker“ an und siehe da: Die Hölzer waren sämtlich hoch und borgen in ihrem Innern untersteuerte englische Zigaretten in großer Zahl und hunderte hundert Pfunde geschmuggelter holländischer Tabak. Die Dinge wurden natürlich beschlagnahmt und dem Schmuggler, der ob der Enthüllung seines „Geschäftsgeheimnisses“ ein sehr verdutztes Gesicht machte, wird der Prozeß gemacht werden.

Vermischtes

Der Kavaller.

In ein Hotel in Gelsenkirchen kam vor etlichen Tagen ein „aussehender“ den besseren Kreisen angehöriger Herr aus Kürtenwalde, der durch sein nobles Auftreten allgemeines Aufsehen erregte. Was Wunder, daß das Bedientenpersonal sich beeilte, den Herrn „Baron“ — für einen solchen mochte man ihn wohl halten — aufs sorgfältigste zu bedienen. Der „Saisonritter“ nahm denn auch die Situation wahr und verzehrte im Verein mit einem Freunde für nicht weniger als 6000 Mark der Köstlichkeiten, die Küche und Keller boten. Leider vergaß er das Bezahlen, so daß Anzeige gegen ihn erstattet werden mußte. Wie sich später herausstellte, hat derselbe „Kavaller“ einen hiesigen Kaufmann um nicht weniger als 45 000 Mk. bemogelt. — Bei manchen Leuten scheinen die Tausendmarktscheine ziemlich los zu sitzen.

Ein König gesucht!

Wie ein Roman von Kapitän Marryat liest es sich, was der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ seinem Blatte in dünnen Worten und in Telegrammstil aus Amerika berichtet. Auf der Insel Olang Olang, im Süden der Philippinen, hatte ein amerikanischer Seefeldat, namens Mc. Clain, während des Moro-Aufstandes das Leben des

dortigen Sultans gerettet. Dieser nahm aus Dankbarkeit den jungen Mann an Kindesstatt an. All dies ereignete sich vor zehn Jahren; Mc. Clain machte den großen Weltkrieg als Feldwebel mit und ließ sich dann irgendwo in Amerika nieder. Nun ist plötzlich der Sultan gestorben und hat sein Sultanat mit mehreren wertvollen Besitzungen, Kolonialwäldern, seinen Palast, eine stattliche Kasse und seinen Harem, dem ehemaligen Feldwebel vermacht. Die Eingeborenen haben sich an das Kriegsministerium mit der Bitte gewandt ihnen die Adresse des neuen Herrschers zu verschaffen. Falls Mc. Clain die Würde annimmt, mit allem, was darum und dran hängt, dürfte er doch vor der Harems-türe Halt machen. Er ist nämlich schon verheiratet!

Was man erst heute eingesehen darf!

Der frühere Chef des Reichspressamtes und spätere Presseschef der Reichsregierung Deutelmoser hat Erinnerungen an Bethmann Hollweg veröffentlicht, in denen er vor allem den ständigen Konflikt schildert, der während des Krieges zwischen der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung bestanden hat. Namentlich seit dem Mißerfolg vor Verdun sei das anfänglich gute Verhältnis zwischen Reichskanzler und Generalstab immer schlechter geworden. Deutelmoser erzählt auch, wie gegen Bethmann intrigiert worden ist, weil er angeblich den Kommandowechsel beeinflusst habe. Deutelmoser meint, Bethmann habe nur deshalb auf eine Aenderung gedrängt, weil er von ihr die schnellere Beendigung des Krieges erhoffte und weil er das öffentliche Vertrauen zu den neuen Führern auch politisch für wertvoll hielt. Die Sache kam schließlich so weit, daß der verstorbene Regier. dem Presseschef der Reichsregierung einmal vorhielt, daß die Regierung nicht in Berlin, sondern im Hauptquartier sitze. „Es war meine amtliche Pflicht“, sagt Deutelmoser dazu, „das damals — übrigens war es noch zu Bethmann Hollwegs Zeiten — zu bestritten. Heute ist es statt dessen meine Pflicht, es als richtig einzusehen.“

Mutter und Sohn.

Ein Pfand nur wird
der Mutter in dem Sohn,
Geliebt auf Erden,
so farg und knapp bemessen.
Sie schüßt es, hegt es
und dann ohne Lohn
nimmt ihr die Zeit,
was sie so gern besessen.

Und war zu ihm
die Liebe noch so groß,
kein Verben hilft, kein
Schmeicheln, Herzen, Küssen ...
Es ist der Mutter
unbeglücktes Los:
„Still sich ergeben“ und
„Entsagen müssen!“
(Maximilian Rudolph Schend.)

Humoristische Ede.

Kleine Anfrage. Der Reichstag ist vollständig versammelt. Ueppige Reden fliegen hin und her. Da erhebt sich am Eingang ein Heidenlarm. Eine Frau mit Schürze und Markttasche stößt die empörten Hüter der Ordnung beiseite, blickt lange suchend um sich, entdeckt den Abgeordneten A. und ruft freudig: „Die Gnädige läßt nur rasch mal fragen, ob der gnädige Herr heute zu Mittag die Erbsen mit Speck oder ohne haben will?“

Letzte Meldungen

Berlin, 1. Februar. Der Landwirtschaftsausschuß der Reichswirtschaftsrats stimmte einstimmig einer Aufhebung der Beschlagnahme von Flachsstroh und Rohflachs für die Ernte 1921 zu. Die Frage der Beibehaltung der Garnbeschlagnahme wurde an den wirtschaftspolitischen Ausschuß mit dem Ersuchen verwiesen, eine Aufhebung der Beschlagnahme von Halb- und Fertigfabrikaten zum 1. Oktober 1921 zu befürworten.

Paris, 1. Febr. Nach dem „Daily Chronicle“ erklärte Lloyd George nach der Sitzung am Donnerstag, von französischen Journalisten über seine Ansicht in der Wiedergutmachungsfrage gefragt: Meine Ansichten sind nicht die, die Sie mir unterlegen. Ich spreche nicht meine eigenen Ansichten aus. Was ich gesagt habe, gibt die Ansicht der Sachverständigen wieder, nicht die meinige. Ich habe mir lediglich die Ansicht der Sachverständigen angeeignet. England ist nicht weniger interessiert als Frankreich, denn wir sind das meist besteuerte Volk der Welt. Es ist durchaus möglich, daß die Völker eine Entschädigung erhalten, aber die Schwierigkeit ist die, daß jeder Gold will, das Deutschland nicht hat und daß niemand deutsche Waren annehmen will. Staaten können ihre Schulden nur in Gold, Gütern, Dienstleistungen und Tratten auf Schuldnerstaaten bezahlen.

Verantwortlich für die Redaktion: P. B. B. Brühl.
Druck und Verlag von P. B. B. Brühl.

Ohne Fleisch doch kräftige Suppen und schmackhafte Gemüse

zu bereiten ermöglicht auf einfache und sparsame Weise

die altbewährte MAGGI's Würze.



Sonder-Angebot.
**Bett-
Haustuch 32**
Ganz schwere Ware
150 cm. breit
Brünell,
Brühl, Wansf. 70

**Tischlinoleum
Wachstuch
Gummituch
Marktaschen
Matrzen
Bürstenwaren
Tapetenhaus
Mayer,**
Höhr. 27.

Zeiss-, Goerz
Belicht.-Ger.-Prismengläser
Photoapparate
Mikroskope
an kaufen neu!
Kellner, Köln,
Kammergasse 27
Vom Hauptbahnhof mit der
Elektr. Linie 18, 20, 21 zu
erreichen.
Eine fast neue in Hertenberg
Schiedlarre preisw. zu
verf. Wo sagt die Welt.

Sie kaufen stannend billig
Herde u. Defen
unter Garantie bei größter
Auswahl und freier Liefe-
rung, verkauft
Fabriklager
Wirtz, Köln, Glnbachst. 30
am Stadtgarten.
Einzel-Möbel
sowie ganze Einrichtungen,
Geldschrank, Leuchte, Kuche
sowie zu hohen Preisen zu
kaufen.
Mannheimer, Köln,
Im Ferkulm 14
Telefon B 1444.

4 Legehühner
(Minorca) zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Zu verkaufen unterb.
sicher, bester, vorzüglicher
Reidgen u. Schützen i. 2-4 J.
Kinder. **Doibitostr. 37.**
Suche einen noch zu erhalt.
Kinder-Sitzliegewagen
zu kaufen. **Böhm, Kölnstr.**
157 2. Etage.
Guterhalt. einreihige
Ziehharmonika
zu verkaufen.
Vinsdorf, Kirchstr. 33.

9 Legehühner und 3
wegen Raummanövers zu
verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Bräut.schwarzen ganzweiße
Riesentänchen
für 3. Licht abzugeben.
Verdorf, Dantstr. 138
Gut erhaltener
Anzug
und 1 Ueberzieher zu verf.
Wismarstr. 15.
Schöner, eleganter
Rind
zu verkaufen. **Böble 3.**

Frische Sendung schöne
Falschweine
und acht
Wochen
alte
Ferkel
abzugeben.
Joh. Döke,
Schweinehandlung,
Vinsdorf.
Starke Zübrige
Stachelbeersiracher
zu verf. **Vinsdorfstr. 68.**
Eleganter
Kinderwagen
mit Verdeck billig zu verf.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Barfett
eignete
Welt-
also in
en und
ereiten,
te und
t. Die
mit der
ers zu
Allen.
arems-
et!

spätere
inerun-
er vor
nd des
en See-
olg vor
Reichs-
Deutel-
worden
t habe.
st habe.
auf eine
Beendi-
je Ver-
wertvoll
storbene
vorsteht.
pquar-
elmofer
thmann
dessen

Schend.)

ammelt.
sich am
Mark-
te, blüht
N. und
nal fra-
sen mit

schuß der
ffhebung
achs für
er Garn-
n Aus-
ung der
zum 1.

icle" er-
merstag,
t in der
ten sind
ht meine
e Ansicht
Ich habe
angeeig-
ranreich,
t. Es ist
gung er-
er Gold
deutsche
lden nur
f Schulb-

Brühl.
hl.

se

e.

g schöne
eine
und acht
Wochen
alle
Ferkel
abangeb.
ke,
diung.
rf.

räucher
rierftr. 68.

agen
zu verk.
Waffstelle.

1896
1921

Unsern lieben Eltern
dem Jubelpaar
**Herrn Friedrich Scheben
und Frau**
Christine geb. Dehl
in Brühl, Pastoratstraße 23
zur Feier ihrer

Silber-Hochzeit
am 2. Februar 1921
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche

Nun sind schon 25 Jahre
in Lust und Leid und Fried' dahin
Euch glänzt als Silberpaar im Saare
Der schönst-entschiedenen Zeit Gewinn.
Am Kreise Eurer frohen Kinder
Begrüßt Euch Euer häuslich Glück,
Und unsere Wünsche gehn nicht minder,
Auf Euer Sehen gern zurück!
In frohen und in trüben Zeiten,
Bleibt Ihr in Treue fest vereint,
So soll von Euch denn immer scheiden,
Die Sonne, die Euch warm bescheint
Und Eurer Kinder liebe Hände,
Sie flechten Euch den Hochzeitstrans,
Auf daß an Eures Lebenswende,
Er Euch noch blühe voll und ganz.
So sei der Kinder froh Gedanken,
Euch unvergänglich allerwärts,
Wir wollen Euch das Beste schenken,
Als Hochzeitsgabe unser Ders.
Gewidmet von
Euren dankbar u. liebenden

Billige UNTERZEUGE

Mako - Hemden mit Einsatz in vielen Größen 49⁰⁰	Normal-Hemden wollgemischt, alle Größen 42⁰⁰	Herren - Hosen Kamelhaargarn Restposten 25⁰⁰
Mako - Hemden mit Einsatz schöne Dessins 59⁰⁰	Normal - Hosen wollgemischt 39⁵⁰	Herren-Unterjacken in Mako u. porös, m. langem Arm 45⁰⁰
Mako - Hemden mit Einsatz in Qualität 78.00 75⁰⁰	Baumw.gestr. Hosen extra schwer 49⁵⁰	Farb. Herren-Garnituren Jacke u. Hose, nur kl. Größen 75⁰⁰

Damen - Schlüpfhosen 19⁵⁰ gute Qualität, 60 u. 65 cm.	Damen - Schlüpfhosen 23⁵⁰ schönes Farbensortiment alle Größen
---	---

Kronen- Lichtspiele

Ecke Markt.
Nur Mittwoch v. 4 b. 10 Uhr

Satanas

Filmspiel in 3 Teilen 6 Akte.
Satanas: Conr. Veidt.
1. Teil: Der Tyrann. 2. Teil: Der Fürst.
3. Teil: Der Diktator.
Grosser Ausstattungsfilm.

Das Blut der Ahnen

1. Film der Bioscop-
Luxuskasse 1920/21.
6 Akte.

Leonhard Tietz & Köln

Hohe Strasse und Filialen. Mittags von 1-3 Uhr geschlossen.

Meinem lieben Geschäftsfreunde
Herrn Wilhelm Effer
nebst Frau Gemahlin
die
herzlichsten Glückwünsche!
zu ihrer
silbernen Hochzeit
am heutigen Tage.
Martin Effen nebst Familie.
Badorf, 1. Februar 1921.

Zentrums-Partei Berzdorf

Dienstag, 1. Februar (Brigidatag) abends 6 Uhr
im Saale des Herrn **Wilhelm Effer**

Grosse Jubiläums-Versammlung

Redner: Herr Stadtverordneter **Schaeven Köln.**
Alle Männer und Frauen der Zentrums-Partei
ladet zu reger Teilnahme frdl. ein
DER VORSTAND.



Isolierrohr
11mm
Meter
1.95



**Kupfer-
draht**
100 per Meter
70

Sämtliche Installations-Artikel
kaufen Sie besonders preiswert bei

Leonhard Tietz & Köln

Elektr. Abteilung im Erdgeschoß. Mittags von 1-3 Uhr geschlossen.

K. K. V.

Rath. Verein Brühl

Mittwoch, den 2. Februar 1921 hält der Vereins-
abend aus.
Donnerstag, den 3. Fe-
bruar 1921 hält Herr Effer
dientlich Reigen bei Effer-
berg (Karl H. Gergel-
schaft) einen religiösen
Vortrag.
Der Vorstand.

D. H. V.

Einladung zu der am Mit-
woch, 2. Februar 1921,
abends 7 1/2 Uhr im Kais-
teller stattfindenden
**Mitglieder-
Versammlung.**
Tagesordnung:
Bericht über die schwe-
benden Tarifverhand-
lungen. Referent: Kollege
Nichter, Köln.
Beschlussfassung über die
Jahreshauptversamm-
lung.
Verschiedenes.
Die Mitglieder der an-
geschlossenen Verbände sind
willkommen. Der Vorstand

**Bittoia Ananas-
Abbarber Pflanzen**
wegen Räumung sofort zu
verkaufen. Näheres Brühl
Simon Müller
Kentenichstraße 2 a.

DAMENWÄSCHE

Taghemden

Phantasiehemden
teils rumpfgestickt, teils mit
Barmer Bogen. 29⁷⁵
Phantasiehemden 37⁵⁰
mit schmaler Stickerei.
Passenhemden 39⁷⁵
aus festen Stoffen mit Schallpasse
und Fältchen.
Phantasiehemden 41⁵⁰
mit Stickereieinsatz und Träger
Phantasiehemden 46⁵⁰
mit breiter Stickerei u. Säumchen

Beinkleider

mit Stoffvolant und Barmer Bogen 25⁰⁰
29⁷⁵
mit Stickereivolant 34⁷⁵
mit breitem Stickereivolant 46⁷⁵ 39⁷⁵

Untertaillen

Serie I
teils Vorder-, teils Rückenschloß
m. stumpf. Kante o. schmal. Stick.
15.75 14.50 12.50 11.75
Serie II
mit Stickereieinsatz u. Rumpfstickerei 26.00 22.50 18⁷⁵
Serie III
in guten Stoffen und reicher
Stickereigarnit 39.50 34.50 29⁷⁵

Garnituren

Hemd und Beinkleid
guter Stoff mit Hohlraumgar-
nierung 75⁰⁰
mit Stickereieinsatz und stamper
Kante 95⁰⁰
mit Stickerei und Einsatz. 125⁰⁰
mit Klöppel- und Mullspitze 145⁰⁰
mit breiter Stickerei reich gar-
niert. 225.00 175⁰⁰

Nachthemden

mit Stickerei und viereckigem
Ausschnitt. 65⁰⁰
rumpfgestickt. 89⁰⁰
mit Stickerei und Einsatz. 125⁰⁰
Batist mit Valenciennegarniert 175.00 145⁰⁰

Croiséwäsche

Vorderschlusshemden

mit Bändchen und Barmer Bogen 58⁰⁰
mit Passe und Hohlraumbogen 68⁰⁰

Passenhemden

mit Herzpasse und Barmer
Bogen. 58⁰⁰
mit Schallpasse und Stickerei 72⁰⁰

Nachtjacken

mit Barmer Bogen. 52⁰⁰
mit Madapolam-Languette 62⁰⁰

BABYWÄSCHE

Erstlingshemdchen. 4⁷⁵
gestrickte Röckchen 9.75 7⁵⁰

Baby-Jäckchen

Größe 1 2 3
Serie I 5⁷⁵ 6⁷⁵ 7⁷⁵
Serie II 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰
Serie III 7⁵⁰ 8⁵⁰

Sanitaswindeln . . . 7.25 5⁵⁰
Wickeldecken. 24.50 19⁵⁰

BETTWÄSCHE

Kissenbezüge

aus gutem Cretonne. 23⁵⁰
mit Säumchen. 25⁵⁰
festonniert. 28⁵⁰
mit Rosenbogen, extra gute Qual. 29⁷⁵

Garnituren

aus besonders guten Stoffen
Kissenbezug Plumeaubezug Oberlaken
80x80 150x130 250x160
gebogen 29⁷⁵ 135⁰⁰ 135⁰⁰
m. Hohl- 43⁷⁵ 155⁰⁰ 155⁰⁰
raumgarn.

Kissenbezüge

mit Säumchengarnitur. 34⁵⁰
mit Hohlraumgarnitur. 43⁷⁵
Oberlaken
mit Säumchen oder gebogen 145⁰⁰

Betttücher 230 lang 89⁰⁰
guter Cretonne 250 lang 98⁰⁰

LEONHARD TIETZ A. G.

Köln, Hohe Strasse u. Filialen. Mittags von 1—3 Uhr geschlossen.

Obst- und Gemüsepreise.

Grüngerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Tafeläpfel (Edelobst)	—	2.20—2.80 2.60—3.40
Tafeläpfel	—	1.50—2.50 1.90—3.20
Gemüse:	—	—
Wirsing	—	0.35 0.50
Rotkohl	—	0.45 0.60
Rotkraut	0.30	0.35 0.50
Spießensüßbohnen ohne Saub	0.25	0.30 0.40
Rote Rüben (rote Beeten)	—	0.35 0.50
Knoblauch	—	0.95 1.20
Geldsalat ungelesen	1.50	1.65 2.00

Nachlaß-Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage versteigere ich meisteils
tend den Mobiliar Nachlaß des verstorbenen Hermann
Rattus, Clemens-Quastraße 10
Donnerstag, den 5. Febr., nachm. 2 Uhr
a's Sofa, Tisch, Stühle, Schreibtisch,
Schreibtisch, Schreibstuhl, Neulandstuhl, reich
Rückenstuhl, Glas, Porzellan, Betten, Tisch-
und Nachtkommode, Kleiderkasten, Garderobe,
Cassette, Bilder, Spiegel, 2 Teppiche
2 a 3 mtr., Knochenschmuck 4 mtr. und viele an-
dere Haushaltungsgegenstände.
Die Gegenstände sind a-braucht, jedoch sehr gut erhal-
ten und können 2 Stunden vor dem Termin besichtigt
werden.
Preisler, Bonnstr. 31

Im freiwilligen Auftrage

der Erben des verstorbenen Maurermeisters Friedr.
Bong verleihe ich an Brühl
Mittwoch, den 2. Februar nachm. 3 Uhr die gesamten
Haarputzmaschinen, wie Gerüstbühnen, Gerüstklammern,
Werkzeugschrank, Betonstein, die Tante für Verkauf
sowie u. v. a. ferner einige Möbelstücke, Küchengeräte,
Saugmaschinen, Heizöfen, sowie eiserne
Geldschrank.
Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden
vor dem Termin besichtigt werden.
Preisler, Bonnstr. 31

Trauringe
Uhren, Ketten, Schmuck-
gegenstände in Gold und
Silber
Zigaretten, Stuis, Brillen,
Klemmer, Barometer usw.
kauft man billig und gut bei
Hugo Weck,
Brühl, Uhlstraße 33.
Eigene Reparatur-Werkstelle im Hause.

Kupfer Dynamodrähte

liefert sofort ab Lager
Rheinische Elektro-Handels-Ges. m. b. H.
Köln, Brüsselerstr. 37. Tel. B 8852

Platin-Brandstifte
Zahngelbte auch einzelne
u. zerbrochene
Zähne mit
Platinfilzen, gold. Uhren, Ketten, Brillen, Zigaretten,
Gehörsch, silb. Sandstrichen, Wischmehl, v. v. a. ferner
Abwarte fäulst netz
Edelmelanchandlg. S. Kupferschmidt, Köln
Mühlengasse 8, am Altermarkt

Für ein kaufmännisches Hauptbüro sofort ein
tüchtiges, bereits in kaufmänn. Berufen tätig gewesen
Fräulein gesucht.
Angebote unter Angabe des Alters, der Familien-
verhältnisse und des Gehaltsanspruchs unter C D 497
an die Geschäftsstelle

Zeichen- u. Malunterricht
Stunde 2 Mk. erteilt
Franz Mayer, Uhlstr. 27.

Lehrling

mit guter Schulbildung für
unsern Leinwand. Büro zum 1.
April d. J. gesucht.

Zuckerfabrik Brühl.

Wachfrau gesucht.
Burgstr. 7, Umerhaus.

Näherin zum Neuankom-
men von Dam-Garderobe
im eign. Hause gesucht
Angebote u. St. S. 6885 an
die Geschäftsstelle erbeten.

Braves Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit
sofort gesucht.
Clemens-Quastraße 49.

Haushälterin

zum sofortigen Eintritt
gesucht.

Heinrich Kaus,

Schloßstraße 5.

Mädchen für herrschf.
find. rlo'en
Hausarbeit gesucht. Gute Emp-
fehlungen vorhanden. Stun-
denlohn 1.20.
Willa Michael in Werderhof,
Quastraße 136.

Stundenmädchen

für nachm. ge. Uhlstr. 97.

Stundenmädchen

gesucht. Hotel zur Post.

Lehrling

gesucht für Herrenmoden u.
Konfektion.
Uhlstraße 58.

Suche Wohnung

auf Kolonie Hordtstraße, 3
Räume mit Kammeraden aeg.
Wohnung in Brühl zu tau-
schen. D. u. St. S. 6881 an die
Geschäftsstelle.

Schlaf- u. Wohnzimmer

als Büro geeignet.
Herten u. St. S. 496 an
die Geschäftsstelle.

Mittag- u. Abendessen

können noch einige Herren
teilnehm. Frings, Uhlstr. 58.

Suche ein Wohnhaus

wenn möglich mit Garten
in Brühl, Bogen od. Her-
berg zu kaufen.
Hans Neuh. Bachem,
Uhlstr. 22. Dasselbe ist ein
Gebäude-Antrag zu kaufen.

Mittag- u. Abendessen

zu haben. Wo soll die Gesch.

Kleine Villa

oder Einfamilienhaus m.
einem Garten, am liebsten
in der Nähe des Herberger
Bahnhofs zu kaufen gesucht.
Wer sagt die Geschäftsstelle.

2 Einfamilienhäuser

zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Große Se. u. junger

Legehühner

am Vegen abgegeben.
Wieland, Brühl, Bismarck-
str. 22.

Sonder Angebot
Handtuch-
Stoffe von 10⁵⁰
Verich.
Qualitäten
Brünnel, Brühl,
Wallstraße 70.

Zwei Freunde,
kaufte in geistlicher Be-
sehung eine 28 u. 26 Jahre,
süßen wirt. Glück durch die
Befahrung. zweier geb. gut-
erz. Damen, die ihre Ber-
ufung nicht nur im Tausel
des Ballsaals, sondern auch
späterer Zeit Disziplin
verlangt, zu geben. Anb.
mögl. mit Bild u. St. S. 6884
an die Geschäftsstelle.

Die bekannte Person von
der Hölle, welche am verfl.
Donnerstag 7—8 Uhr abends
meinen weißen

Zwerg-Zettel

mit gelb. Abzeichen an sich
geklebt hat, wird erucht, den
Sund sofort wieder bei mir
abzugeben, da sonst Straf-
angelegenheit erfolgt.
J. Krennbohl, Uhlstr. 94.